

Em 432

Opfer der Ehrfurcht und Liebe

welches
als der weiland
Hochehrwürdige und Hochgelahrte Herr,

H E R R

**Johann Ernst
Welzheimer,**

Sr. Herzoglichen Durchlaucht zu Sachsen Coburg-
Meiningen hochberordnet und bestverdient gewesener

Hofdiaconus
am grosen neuen Jahre
1757.

in dem vier und funfzigten Jahr seines rühmlich
geführten Lebens
aus der Zeit in die Ewigkeit
versetzt

und der Rest seiner entsetzten Glieder

an dem nechst darauf folgenden Sontag
in der Kirche zu S. Martin
an den bestimten Ort der Verwesung
gebracht wurde

unter häufiger Vergießung kindlicher Thränen
mit zitternden Händen anzündeten
des wolseligen
hinterbliebene innigst betrübte drey Kinder
Adam Ernst Theodor Welzheimer,
Christiane Ernestine Elisabetha Welzheimerin,
Johann Marcin Welzheimer.

MEININGEN

Gedruckt bey Johann Günther Scheidemannem, F. S. Hof-Buchdr.

AK



liebwerthester Papa!

Da dein erblaster Zus
Den finstern Todespfad so bald betreten mus:
So werden wir dadurch um so viel mehr gerühret,
Je größern Vortheil uns dein früher Tod entführet.
Denn du hast nicht allein das Amt, Beruf und Pflicht,
So viel dir möglich war, hier treulich ausgericht,
Wo zu dich Gott schon längst und eh du noch gebohren
Nach seinem weisen Rath vor andern auserkoben:
Indem du ungesäumt, da du den Ruf empfiengst,
Mit unerschrocknem Mut in seinen Weinberg giengst,
Die dir verliehne Kraft so wol zu Gottes Ehren
Als zu der Seelen Heil darinnen zuverzehren:

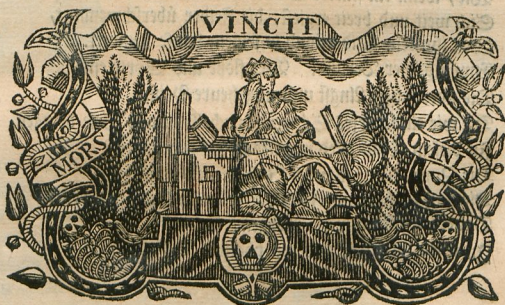
Nein, du warst auch dabey zugleich auf uns bedacht,
Und gabst mit großem Fleis auf unsre Wolfart acht,
So, daß du keine Zeit vorüber gehen liefest,
Da du dich nicht an uns recht väterlich erwiesest.
Wie hold und treugesint, wie lieblich und geneigt
Hast du dich gegen uns nicht iederzeit gezeigt?
Wie emsig warst du nicht, um unser Wolergehen
Die höchste Majestät inbrünstig anzusehen?
Wie unveränderlich war nicht dein Vaterherz,
So, daß auch nicht einmal der allergrößte Schmerz
Die unverfälschte Treu und ungefärbte Liebe
Zu unserm wahren Heil ie aus demselben triebe?

Drum kränket uns dein Tod, dein Abschied thut uns weh,
Wie ein geiagter Hirsch, wie ein verfolgtes Reh,
Das ein umzingelnd Heer ergrimter Hunde hezet,
Den schnellbewegten Fuß durch öde Wüsten setzet:
So wird die bange Brust und der besüßzte Geist
Da dich ein strenger Schluß uns von der Seiten reißt,
Von Traurigkeit umringt, mit Kimmernis geplaget,
Und in ein Labyrinth der Angst und Furcht geiaget.
Die Thränen rollen uns stets von dem Angesicht,
Wie, wenn ein starker Strom durch Damm und Ufer bricht,
Sich weit und breit ergießt, die Felder überschwemmet,
Weil ihn kein Widerstand in seinem Laufe hemmet.
Empfindlicher Verlust! Wer stößt uns Worte ein,
Die überhäufte Angst und ungeheure Pein,
Die wie ein scharfes Schwert durch Geist und Seele dringen,
In diesem Trauertied mit Nachdruck zubefingen?
Die Zunge ist zu schwach, der Kiel zu ungeschickt,
Die Last zu hart und schwer, so unsre Schultern drückt:
Dahero wollen wir die Sorgen, die uns nagen,
In ihnen weiten Schoß der höchsten Vorsicht tragen.

O Gott, dessen starker Arm den Kreis der Welt regiert,
Und der die Menschen stets nach seinem Rathschluß führt,
Führt zwar sein Israel oft in die Kreuzeswüsten,
Doch nähret ers daselbst auch aus den Wolkenbrüsten.

Wenn der Allmächtige dem harten Felsen ruft,
 So öfnet sich in ihm bald eine tiefe Kluft,
 Und daß es seinem Volk ia nicht an Waßer fehle,
 So tränkt ers auch so gar aus einer Felsenhöle.
 So führet er uns noch jetzt nach seinem alten Brauch,
 Denn er betrübet zwar, allein er tröstet auch:
 Auf Unruh folget Ruh. Nach überstandnem Leiden,
 Erquicket er das Herz mit einem Strom der Freuden.
 Sein Arm ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen kan,
 Ruft man ihn nur im Kreuz um Trost und Beystand an:
 So läset er sich stets bereit und willig finden,
 Die Wunden, so er schlägt, auch wieder zuverbinden.

Inzwischen nim den Dank von unsern Händen hin,
 Den wir hier öfentlich aus ehersuchtsvollem Ein
 Vor deine zarte Lieb und väterlichen Segen
 Auf diesem schlechten Blat zu deinen Füßen legen!
 GOTT sey davor dein Schild und dein sehr großer Lohn!
 Er wolle dir davor vor seinem hohen Thron
 Das durch des Lammes Blut erworbne Erbtheil schenken,
 Und dich mit reichem Maas der süßen Wollust tränken!



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Opfer der Ehrfurcht und Liebe

welches
als der weiland
Hochehrwürdige und Hochgelahrte Herr,
H E R R

Johann Ernst

Melzhaimer,

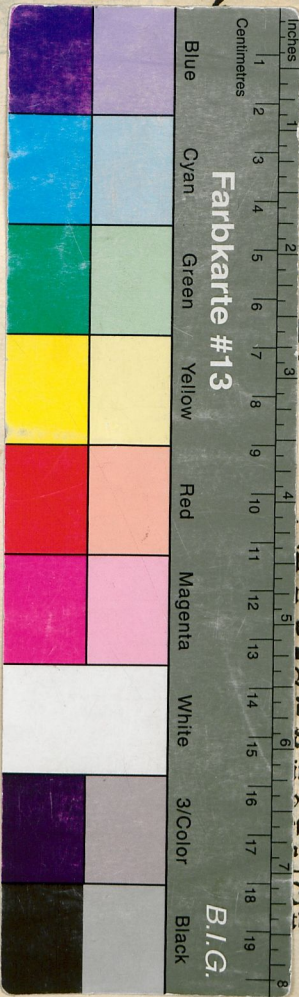
durchlaucht zu Sachsen Coburg
ordnet und bestverdient gewesener
Hofdiaconus
großen neuen Jahre
1757.

anzigtigen Jahr seines rühmlich
führten Lebens
Zeit in die Ewigkeit
versezet

seiner entselten Glieder
darauf folgenden Sonntag
Kirche zu S. Martin
alten Ort der Verwesung
ebracht wurde

~~_____~~
Vergießung kindlicher Thränen
den Händen anzündeten
des wolseligen
innigst betrübte drey Kinder
Theodor Melzhaimer,
sine Elisabeth Melzhaimerin,
Melzhaimer.

WITZEN
ther Scheidemanteln, J. C. Hof-Buchdr.



AK